

Stenographischer Bericht

42. Sitzung des Steiermärkischen Landtages

VII. Periode — 6. März 1974

**Trauersitzung des Steiermärkischen Landtages
am 6. März 1974 aus Anlaß des Ablebens des Präsidenten
des Steiermärkischen Landtages a. D. Ökonomierat
Josef Wallner**



Der Präsident des Steiermärkischen Landtages a. D. Ökonomierat Josef Wallner ist am Samstag, dem 2. März 1974, überraschend gestorben. Aus diesem Anlaß traten am 6. März 1974 die Mitglieder des Steiermärkischen Landtages im Landtagssitzungssaal zu einer Trauerkundgebung zusammen.

Beginn der Trauersitzung: 14 Uhr.

Präsident Univ.-Prof. Dr. Koren: Hoher Landtag!

Ich eröffne die Trauersitzung anlässlich des Heimganges des Herrn Präsidenten Ökonomierat Josef Wallner.

(Choral)

Hohes Haus!

Liebe und verehrte Gattin, Kinder und Anverwandte
des verewigten Präsidenten Josef Wallner!

Sehr geschätzte Trauergemeinde!

In diesen Tagen und Wochen, in denen der Tod wie ein Schnitter die Besten aus unseren Reihen niedermähte, traf uns alle völlig unerwartet die Nachricht vom Tode Josef Wallners. Es war eine schmerzliche Nachricht und vor allem seine Frau und seine Kinder und die ganze große Familie, deren Patriarch im wahren Sinne des Wortes er war, mußte die Plötzlichkeit dieses Sterbens besonders heftig berühren. Aber auch wir alle, die ihn am Montagabend der vorigen Woche beim Bauernbundball, wie es uns schien, gelöst, fröhlich und glücklich mit seinen Angehörigen trafen und mit ihm redeten, waren am Samstag derselben Woche, die für ihn keine Erholungszeit gewesen ist, bestürzt und bedrückt, als wir unmittelbar nach dem Requiem für einen anderen großen Sohn der Oststeiermark, Prof. Dr. Anton Lippe, erfuhren, daß Josef Wallner mitten aus seiner Arbeit, mitten aus dem Leben herausgeholt wurde. Doch das gehört zum Tröstlichen — und um das Tröstliche müssen wir uns bemühen, wie es auch unser Präsident Wallner in schwersten Stunden seines Lebens suchen mußte und fand —, das gehört zum Tröstlichen dieses Todes, daß es wirklich sein Tod war. Daß dieser plötzliche Tod dem Stil seines Lebens gemäß ihn erreichte, eines Lebens, das nichts anderes kannte als unablässige, unermüdlige, rastlose Arbeit. Nicht nach einem Siechtum, das ihn vielleicht monatelang oder jahrelang an ein Krankenlager gefesselt und zur quälenden Untätigkeit verurteilt hätte, ist er langsam gestorben — mitten in seiner Tätigkeit, im Kreise seiner bäuerlichen Freunde, als Obmann des Raiffeisenverbandes der Steiermark, bei einer Regionaltagung der Raiffeisenzentalkasse für die Obmänner und Aufsichtsratsvorsitzenden der obersteirischen Raiffeisenkassen in Göß. Nachdem er frisch und mit überzeugenden Worten sein Referat gehalten hatte, ergriff er noch zum Schluß der Diskussion das Wort. Es endete mit dem letzten Wort, das seine Zunge sprach.

Josef Wallner gehörte nicht mehr dem Steiermärkischen Landtag an. Aber es ist unsere Ehrenpflicht, von ihm in feierlicher Weise Abschied zu nehmen, denn vom November 1934 bis Jänner 1938 und vom Dezember 1945 bis April 1961, insgesamt über 18 Jahre, gehörte er diesem Hohen Haus als Mitglied an und vom Dezember 1945 bis November 1949 und dann wieder vom Februar 1952 bis April 1961 war er Präsident des Steiermärkischen Landtages. „Du weißt ja“, sagte er mir Montagabend voriger Woche, „daß ich 13 Jahre Präsident des Steiermärkischen Landtages war.“ Es ist die längste Zeitspanne, in der ein Mann die Verantwortung für die Ordnung und Objektivität in der Behandlung der Geschäfte der gesetzgebenden Körperschaft des Landes Steiermark innehatte. Besondere Aktivität entfaltete er in den einzelnen Ausschüssen: so im Finanz-Ausschuß, im Gemeinde- und Verfassungs-Ausschuß und im Landeskultur-Ausschuß, dem heutigen Landwirtschafts-Ausschuß. Viele Gesetze und Beschlüsse, die in diesen Ausschüssen vorbereitet und im Landtag beschlossen wurden, waren von ihm angeregt oder in entscheidender Weise mitgeprägt worden. Der Landtag hatte ihn auch als Mitglied in das Kuratorium der Landes-Hypothekenanstalt entsandt, ebenso in den bäuerlichen Fortbildungsschulrat. Mit dieser Aufzählung ist das Leben und Wirken Josef Wallners für dieses Haus und für das Land Steiermark gewiß nicht hinreichend gewürdigt. Wo in einer Persönlichkeit Geist und Wille, Herz und Verstand, Tatendrang und Arbeitskraft zu einer solchen Einheit wurden, steht ein Mann wie aus einem Guß geformt vor uns. Ein Mann, dessen Vitalität und Verantwortungswille in weitere Kreise führen mußten. So ist seine Tätigkeit auch nicht zu trennen von all der Arbeit, die er neben und außerhalb des Landhauses und nach seiner Tätigkeit in dieser Körperschaft auf sich genommen hatte. „Tätig sein, unablässig tätig sein“, dieses Leitwort des steirischen Prinzen war wohl auch das Leitmotiv, das das lange, wenn auch für uns zu früh geendete Leben Josef Wallners bewegte.

Wie er von früher Jugend an auf seinem elterlichen Besitz zu arbeiten wußte, finden wir den kaum Zwanzigjährigen schon auf der ersten Stufe des öffentlichen Lebens. Als Geschäftsführer des Pfarrbauernrates Kirchbach hat er begonnen, das Amt des Dritten Präsidenten des Nationalrates war die letzte Krönung seines politischen Lebens. Von 1933 bis 1938 und von 1945 bis 1972 war er Bürgermeister seiner Heimat Kirchbach, in deren Ortsbild all die Bauten für allgemeine Zwecke von seinem unendlichen Fleiß im Kleinen und Großen zeugen. Von 1945 bis 1971 war er Obmann des steirischen Bauernbundes. Von 1960 bis 1970 Präsident des gesamtösterreichischen Bauernbundes. Was er in diesen Ämtern, in der Kammer für Land- und Forstwirtschaft, deren Präsident er von 1948 bis 1971 war, und im Genossenschaftswesen leistete, gehört nicht in die Zuständigkeit dieses Hauses. Es wird von berufenen Männern gewürdigt. In der Öffentlichkeit hat die Arbeit und die Leistung Wallners auch jene allgemeine Anerkennung in der Geltung seiner Standesgenossen gefunden, aber auch jene besondere Respektierung erhalten, die einem der großen Bauernführer der Zweiten Republik gebührt. Seit 1952 trägt er den Titel „Ökonomierat“. 1956 erhielt er das Große Goldene Ehrenzeichen mit dem Stern und 1969 das Große Silberne Ehrenzeichen am Band für die Verdienste um die Republik Österreich. Eine besonders wertvolle Freude und Ehre für ihn war aber der Ehrenring des Landes Steiermark, den ihm Landeshauptmann Josef Krainer in seiner letzten Amtshandlung am Tage vor seinem plötzlichen Tod am 27. November 1971 übergab. So wurde dieser Ehrenring auch zum Zeichen und Unterpfand einer echten Männerfreundschaft, in der sich beide zur Aufbauarbeit und Ausgestaltung des heimatlichen Lebensraumes verbunden hatten. Wer mit Josef Wallner den Handschlag tauschte, wußte daß ihn eine Bauernhand umfaßte. Vom Land her, vom Bauerntum her hatte er die Kraft geerbt, seine Lebensarbeit zu bewältigen. Von dort her hat er auch die bewundernswerte Stärke, unterstützt von einer verständnisvollen, treuen und tapferen Gattin, Schicksalsschläge, wie den tragischen Tod zweier junger Söhne, hinzunehmen und zu tragen.

Sie, verehrte Frau Maria Wallner, und sie alle, der Sohn, die Töchter, die Enkelkinder und Schwiegersöhne und die Schwestern, nehmen Sie mit der aufrichtigen Anteilnahme, die ich Ihnen im Namen des Hohen Hauses zuspreche, als kleinen Trost die Überzeugung mit, daß neben allen äußeren Erfolgen sein eigentliches Glück auf dieser Welt sein Haus und seine Familie gewesen ist. In der Verwaltung seines Erbes in seinem Geiste werden Sie dieses Glück lebendig erhalten.

Der Steiermärkische Landtag aber wird seinem ehemaligen Mitglied und Präsidenten zu dauerndem, dankbarem Gedenken verpflichtet sein.

Ich bitte Sie, meine Damen und Herren, aufzustehen und eine Minute stillen Gedenkens unserem verewigten Präsidenten Josef Wallner zu widmen.

Ich danke für die Kundgebung der Trauer.

(Choral)

Die Trauersitzung ist beendet.

Schluß der Trauersitzung 14.30 Uhr.